

Sprungmarken: [Text](#), [Navigation](#), [Suche](#), [Online-Abo](#), [Newsletter](#).

- [Diese Zeitung](#)
- [Kontakt](#)
- [Online-Shop](#)
- [Werbung](#)
- [Abo-Service](#)
- [jW-Ladengalerie](#)
- [Hilfe](#)

Schnellsuche

Suchbegriff



[Erweitere Suche](#)

25.11.2008 / Feuilleton / Seite 13 [Inhalt](#)

## Die große Erleichterung

Religions-, konsum- und sexismuskritisch, dabei nicht überfrachtet: Schorsch Kameruns »Peter Pan« in den Münchner Kammerspielen

Von Reinhard Jellen



»Mit gebotener Strenge«: René Dumont spielt die »Zeit«

Wer kennt und kannte sie nicht, die Probleme mit der sogenannten Postadoleszenz. Man will ja nicht behaupten, daß Schule und Pubertät das reinste Zuckerschlecken gewesen wären, aber wenn man sich den Eintritt in das sogenannte bürgerliche Erwerbsleben ansieht und den Blick auf das richtet, was als vorgestanztes Lebensläufchen danach kommt, entbehren der Wunsch, mit dieser Scheiße nichts zu tun haben und die Weigerung, erwachsen werden zu wollen, nicht eines vernünftigen Moments in einer unvernünftigen Welt. Davon handelt die berühmte Kindergeschichte von James M. Barrie über den Elfenkrieger Peter Pan, den Jungen, der niemals erwachsen wird, die von Schorsch Kamerun für die Münchner Kammerspiele neu inszeniert wurde.

Schorsch Kamerun hat einen beachtlichen Werdegang hinter sich: Als Sänger der »Goldenen Zitronen« (die sich von einer Fun-Punk-Combo zu einer Band mit Techno-, HipHop-, Garagepunk- und Jazzeinflüssen gemausert haben, von deren Platten uns bekannte kluge Menschen behaupten, sie wären für sie lebenswichtig gewesen) und Betreiber des Pudelclub in Hamburg, als Theaterautor und -regisseur, der an den Münchner Kammerspielen bereits mit »Macht und Rebel« ein schlechtes Buch mit elegantem Understatement bemerkenswert gut umgesetzt hat.

Mit »Peter Pan« hat er nun ein »Musical mit Recht auf private Zeit für die ganze Familie. Ab 9 Jahre!« kreiert: Mit großer Erleichterung darf man zur Kenntnis nehmen, daß hier kein Eindruck schinden wollender Idiot zugange war, sondern sich ein intelligenter Mensch seine Gedanken gemacht hat. Religions-, konsum- und sexismuskritische Positionen werden geäußert, ohne das Kinderstück mit expliziten politischen Inhalten zu überfrachten. Klischees werden genüßlich aufpoliert und wieder zerbrochen. Von »Pop Muzik«, DAF, Rocko Schamoni bis Rolf Zuckowski wird souverän und schmuck zitiert. Die Darsteller können spielen! Bernd Moss als »Peter Pan« ist eine Mischung aus

Richie Müller, Tim Roth, Peter Hein und der Dumpfbacke Tom Sawyer, und Wiebke Puls hat als »Wendy Mora Angela Darling« einen wundervollen Eröffnungsmonolog. René Dumont spielt die »Zeit« mit gebotener Strenge, und Walter Hess spielt James Hook, den Bösewicht mit dem Hakenarm, im Kostüm von Modezombie Klaus Lagerfeld, der seine Kontrahenten mit dem Parfüm »Der süße Duft von Anarchie« betört und Peter Pan mit einem vergifteten Croissant um die Ecke bringen will. Dabei hat er jedoch etwas von der Grandezza eines Stefan Gabanyi, einem der besten Barkeeper Münchens.

Es wird vollkommen unpräzise mit Videoeffekten gearbeitet, die Kostüme haben das wohltuende Flair eines dezenten LSD-Trips, und das Bühnenbild läßt nichts zu wünschen übrig. Das Stück dauert nur 75 Minuten, aber dafür langweilt man sich keine einzige und verläßt beschwingt das Theater. Vor 15 Jahren, als der Rezensent zum letzten Mal eine Theateraufführung besuchte, war das anders.

Schorsch Kameruns »Peter Pan« ist nicht nur eine kurze Reise ins Niemandsland, sondern thematisiert auch die Aporien und Ambivalenzen moderner Subjektivität: Wie ordnet man sich in eine Welt ein, die einen selbst nur unterordnen will, und wie findet man wieder heraus, wenn alle öffentlichen Ausgänge wie Konsum, Individualismus, Karriere und Jugendkult sich als Sackgassen erweisen? Nicht nur die Kleinen also, sondern auch die Großen haben bei diesem Stück etwas zu lachen.

*nächste Vorstellungen: 30.11. und 14.12., 15 Uhr; 1.12., 9.12.,10.12. und 16.12., 20 Uhr*

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

- Ähnliche
- jW-Regio

Ähnliche:

- [Ihre Stärken und eure Schwächen \(10.11.2008\)](#) Vom Kasernenmeer in den Sumpf der Reformisten: ein Stück über Rosa Luxemburg im Berliner Grips-Theater.
- [Walartige Töne \(05.11.2008\)](#) »Schicht C« im Theater Vorpommern verhandelt eine Schneekatastrophe im DDR-Atomkraftwerk.
- [»Wir sind ein realistisches Theater« \(01.11.2008\)](#) Gespräch mit Volker Ludwig und Franziska Steiof. Über das Grips-Theater in Berlin und das neue Stück über Rosa Luxemburg

- [Ausdrucken](#)
- [Versenden](#)
- [Leserbrief schreiben](#)

Lesezeichen speichern:

- [Was ist das hier?](#)



- 

#### Mehr aus: **Feuilleton**

- [Zwitterwaren](#)  
Wirtschaft als das Leben selbst  
*Helmut Höge*
- [C'est la vie? C'est la mort!](#)  
Ein französischer Sänger, der seine Partnerin totgeprügelt hat, kehrt ins Geschäft zurück. Eine Betrachtung zum Tag gegen Gewalt an Frauen, der heute weltweit begangen wird  
*Cristina Fischer*
- [Was Spezielles: gutes Radio](#)  
Neue Heimat der aus dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk Vertriebenen: der Internetsender ByteFM  
*Moritz Teichmüller*

#### Seitenanfang

Sprungmarken: [Zum Seitenanfang springen](#), [Zum Seitentext springen](#), [Zur Navigation springen](#), [zur Suche springen](#), [zum Online-Abo-Login](#), [zum Newsletter-Abo-Login](#).

---

© junge Welt, Design & Technik: [WARENFORM](#)

Die junge Welt wird herausgegeben von 756 Genossinnen und Genossen (Stand: 12.09.2008)

- **Dienstag, 25. November 2008, Nr. 275**

